

# abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 11 · November 2017 · 90. Jahrgang



## IN DIESER AUSGABE

Auf himmlische Begegnungen und eine satte Ernte, S. 3 ■ Wenn Basler an der Bernstrasse planen und bauen, S. 5 ■ Was sich hinter «Be62» verbirgt, S. 7 ■ Spielen Sie mit der abl, S. 10

## HALLO abl, HALLO BERNSTRASSE



Die abl und die Baugenossenschaft Matt steckten vor mehr als zehn Jahren die Köpfe zusammen und verfolgten die Idee eines gemeinsamen Projekts an der damaligen Gemeindegrenze Luzern/Littau. Parallel zu den laufenden Fusionsverhandlungen setzten die abl und die BG Matt mit dieser grenzübergreifenden Zusammenarbeit ein Zeichen.

Der Entscheid des Stadtrats im Frühling 2006, auf den Erhalt der alten, baufälligen Häuser auf den städtischen Grundstücken an der oberen Bernstrasse zu verzichten, weckte unser Interesse. Ziel war die möglichst rasche Realisierung einer gehaltvollen Wohnüberbauung im mittleren Preissegment.

Hätten die abl und die BG Matt damals loslegen können, wären die neuen Wohnungen an der Bernstrasse wohl schon längst bezogen. In einem städtischen Entwicklungsprojekt gilt es aber, noch andere Stakeholder zu berücksichtigen und verschiedene Hürden zu meistern. Die abl und die BG Matt liessen sich davon nie abschrecken, und wir werden weiterhin den Kontakt mit den relevanten Anspruchsgruppen pflegen.

Für die BG Matt bedeutet die Bebauung Bernstrasse ein Investitionsvolumen von rund 30 Millionen Franken (Anteil BG Matt) – das grösste Bauprojekt in der bald 65-jährigen Geschichte. Hätte vor zehn Jahren noch vorwiegend die Finanzierung für Kopfzerbrechen gesorgt, stellen heute die Auflagen und die Bauvorschriften (SIA-Effizienzpfad Energie 2040, Lärmschutzvorschriften usw.) die grossen Herausforderungen dar. Mit der abl haben wir einen starken Partner, der bei verschiedenen aktuellen Projekten gefordert wird und über ein grosses Know-how verfügt. Auch das Portfolio der BG Matt darf sich sehen lassen, und wir haben den Anspruch, unsere Projekte mit der nötigen Professionalität anzugehen.

Der Tatsache, dass der Mietwohnungsbau in der Stadt und in der Agglomeration ungebremst weiter wächst, begegnen wir mit Respekt. Der Wettbewerb unter den Anbietern von Mietwohnungen wird sich noch verschärfen. Wir sind überzeugt, dass mit dem Bernstrasse-Siegerprojekt «Forever Young» ein sehr attraktiver neuer Begegnungsort entsteht, von dem das gesamte Quartier profitieren wird. Darauf freue ich mich ganz besonders und natürlich auf einen feinen Apéro im neuen Quartiertreffpunkt. Bis dann. ■

*Zum Titelbild: Mit vereinten Kräften: Im Innenhof des Himmelrich 1 ist ein Naschgarten gebaut worden.  
Foto Stefano Schröter; diese Seite zVg*



Mitarbeiter der Stadtgärtnerei erklären, wie richtig gepflanzt wird.

Judith Bachmann Hodel, Fotos Stefano Schröter

## DA WÄCHST ETWAS ZUSAMMEN

Im Himmelrich 1 haben Mitglieder der Gartengruppe einen Naschgarten angelegt. Alle Bewohnerinnen und Bewohner dürfen im nächsten Jahr die reifen Beeren, Früchte, Kräuter und Tomaten ernten und genüsslich verzehren.

Mit gutem Schuhwerk und Gartenhandschuhen ausgerüstet stehen sie bereit: Zehn Gartenenthusiasten, die sich diesen warmen Herbstsamstag reserviert haben, um den Naschgarten zu bepflanzen. Sie haben viel vor; rund 300 Pflanzen hat die Stadtgärtnerei für die knapp 90 Quadratmeter grosse Fläche entlang der Südfassade bereitgestellt. Angeleitet und unterstützt werden die Hobbygärtner von Claudio Läng und David Risi von der Stadtgärtnerei. Läng freut sich, dass im urbanen Raum die Siedlungsflächen vermehrt naturnah genutzt werden. «Solche Flächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität der Stadtbevölkerung und machen die Natur erlebbar», sagt er, bevor er sich gemeinsam mit den Freiwilligen an die Arbeit macht.

Die zwei Gartenfachmänner erklären anhand des Pflanzplans, was wo in die Erde kommt. Wie es gemacht wird, machen sie gleich vor und buddeln die ersten Löcher für die Felsenbirne und den Rhabarber. Für die Brombeerranken bauen Helfer ein Klettergerüst. Die Himbeeren erhalten je einen Pfahl, an dem ab Frühjahr die Triebe festgebunden werden.

### Natürlich und belebt

Charlotte, mit neun Jahren die zweitjüngste Helferin, spielt derweil mit einem Regenwurm. Aber bald ist auch sie wieder konzentriert an der Arbeit. Die Vorfreude, im kommenden Frühsommer Walderdbeeren vor der

Haustüre naschen zu können, spornt sie an. Matthias Diener, der eigentliche Initiant des Projektes, lauscht konzentriert den Anweisungen von Läng und pflanzt tatkräftig mit. «Die Idee für den Naschgarten lieferte mir der Garten im Schildgärtli», erzählt er.

Dass dies ein Weg sein könnte, den Innenhof natürlicher zu gestalten und zu beleben, hatte die abl-Verantwortlichen überzeugt. So brachte Diener innerhalb weniger Monate den Stein ins Rollen und half bei der Umsetzung mit. Die Gesamtleitung war bei der Agentur Umsicht, die das Projekt entwickelt hatte. Für diese grosse Arbeit und das Engagement aller Anwesenden bedankte sich abl-Geschäftsleiter Martin Buob in seiner kurzen Begrüssungsrede.

### Pflanzen kennen, hegen und pflegen

Rund 20 verschiedene Stauden, Sträucher, Säulenbäume und Kräuter lernten die Helferinnen und Helfer am Pflanztag kennen; alles essbare Sorten. Damit neugierige Kinder und interessierte Erwachsene jederzeit wissen, welche Pflanze wo heranwächst und wann die Frucht reif ist, steht bei jeder Pflanzengattung ein hübsches Holzschild mit einer Illustration der reifen Frucht und Informationen zur Erntezeit.

So schön sich der Naschgarten präsentiert – für seinen langfristigen Fortbestand braucht es fachkundige und regelmässige Pflege. Diese übernimmt Diener, und



Hübsche Holzschilder informieren über das «Was» und «Wann ernten» (oben). Alleine schon der Pflanzplan ist bunt und macht Freude.

er kann auf die Mithilfe der Gartengruppe zählen. «Da kommt abwechslungsreiche Gartenarbeit auf uns zu. Ich freue mich darauf. Dass ich zusätzliche Helfer benötige, ist klar. Ich bin zuversichtlich, dass sich Freiwillige aus den Reihen der 130 Mietparteien melden», sagt er und setzt eine Johannisbeerstaude in das vorbereitete Erdloch, bevor er sich eine kurze Pause gönnt.

### Die Nachbarn kennenlernen

Ob mit dem Naschgarten ein intensiveres nachbarschaftliches Miteinander heranwächst, wird sich zeigen. Claudio Soldati ist zuversichtlich: «Allein die im Frühjahr platzierten Hochbeete haben einiges gebracht. Meinerseits kenne ich seither nicht nur meine Kollegen aus der Gartengruppe, sondern auch alle Kinder aus der Siedlung.» Diese werden sicherlich schon bald den Naschgarten inspizieren und beobachten, wie sich die Pflanzen im Jahresverlauf verändern.

André Ochsenbein sitzt nach der Kaffeepause am langen Tisch vor dem Glashauss. Seine bald dreijährige Tochter hat ihre gelbe Schaufel zur Seite gelegt und blättert im Malbuch zum Gartenprojekt, das für die Kinder aufliegt. Ochsenbein hat schon öfters hier gesessen und zusammen mit Nachbarn darüber diskutiert, wie der Innenhof attraktiver gestaltet werden könnte. «Der Naschgarten ist ein tolles Projekt und ermöglicht mit Sicherheit neue Begegnungen. Das alleine reicht aber noch nicht aus, um unseren Innenhof zu beleben», sagt Ochsenbein, der sich bereits in der Vergangenheit kritisch über die Aussenraumgestaltung der abgeäußert hatte.

### Gaumenfreuden für Mensch und Tier

Ökologisch geht es im Naschgarten mit Sicherheit zu und her. Auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln wird verzichtet. Die noch freie Fläche ist für besondere Tomaten reserviert: Ab zirka Mitte Mai wachsen und reifen dort verschiedene vitaminreiche Tomatenraritäten von ProSpecieRara. Bis es so weit ist, wächst während der Wintermonate Winterroggen als Gründüngung und Bodendecker. Ab zirka Juni ist es dann so weit: Die Siedlungsbewohnerinnen und -bewohner können die ersten reifen Beeren und Kräuter ernten und geniessen. Hochsaison ist zwischen Juni und August. Die Wildbienen bedienen sich schon früher am Pollenbuffet und leisten damit ihren Beitrag für eine gute Ernte.

Das Naschgartenprojekt ist beispielhaft für das Wiederentdecken der Natur und das Gärtnern im städtischen Raum. Diener freut sich über die Naturoase für Mensch und Tier und schaut dem ersten gemeinsamen Naschen frohgemut entgegen. Mit den heranwachsenden Gaumenfreuden wächst vielleicht auch die Nachbarschaft etwas mehr zusammen. ■

### Mithelfen im Naschgarten

Möchten Sie im Naschgarten mithelfen? Im Sommer die Pflanzen ab und zu giessen, im Winter beim Rückschnitt helfen oder Matthias Diener während seinen Ferienabwesenheiten vertreten? Jegliche Hilfe ist willkommen. Interessierte kontaktieren bitte Matthias Diener. Sie können ihn erreichen am Neuweg 9 oder unter Tel. 041 210 39 68.



Luca Selva, Lukas Schirmann, David Gschwind geben Einblicke ins Gedankengut Bernstrasse (v.l.).

Benno Zraggen, Fotos Stefano Schröter

## BEREIT FÜRS AUSWÄRTSSPIEL

Die direkte und bodenständige Art, die kurzen Entscheidungswege und das nachhaltige Denken – die «Luca Selva Architekten» schätzen die Zusammenarbeit mit Genossenschaften sehr. Mit Elan haben die Basler ihre Arbeit für das Bernstrasse-Projekt aufgenommen.

«Nachhaltigkeit ist in den Genen der Genossenschaften drin. Der Mensch steht im Zentrum, die persönlichen Aspekte sind wichtig. Und sie werden auch in 30 Jahren noch Besitzer der Wohnungen sein», sagt Luca Selva. Bereits zum dritten Mal darf sein Architekturbüro ein genossenschaftliches Wohnbauprojekt umsetzen. Die Freude über den Gewinn des Bernstrasse-Wettbewerbs ist gross: «Genossenschaften sind professionell aufgestellt und darauf bedacht, gemeinsam mit ihren Partnern zu entscheiden.»

Das Basler Architekturbüro blickt auf eine 26-jährige Geschichte zurück, mit einem Anfang, der wohl jenem vieler anderer Büros ähnelt. Nach dem Studium arbeitet Selva Teilzeit als Assistent an der ETH Zürich und nimmt nebenbei an Architekturwettbewerben teil. Nach dem Gewinn eines Wettbewerbs läuft alles sehr schnell. So gestaltete sich auch Selvas Einstieg in die Selbstständigkeit. Zuerst mit einem Partner, später und neu ausgerichtet als Luca Selva AG Architekten. Die heute rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führt

der Gründer gemeinsam mit den zwei Geschäftspartnern David Gschwind und Roger Braccini.

### Sorgsamer Umgang

Gewachsen ist das Büro langsam, aber kontinuierlich. Voneinander lernen, Qualität und Wissen sichern und der sorgsame Umgang mit den Mitarbeitenden waren und sind das Erfolgsrezept. «Wir sind sehr darauf bedacht, ein guter Arbeitgeber und Partner zu sein, mit dem man die eigene berufliche Zukunft verbindet. Deshalb kommen wir für Familienarbeit bei den Pensen entgegen, ermöglichen es, Wissen auszutauschen, und bieten Einblicke in alle Arbeitsbereiche», sagt Selva. Die geringe Fluktuation bestätigt die Geschäftsleitung in ihrer Haltung. Das Büro kann auf viele langjährige Angestellte zählen.

Einer, der von dieser Haltung profitiert, ist Lukas Schirmann, der Projektleiter des Bernstrasse-Bauprojekts «Forever Young». Dank Teilzeitanstellung kann er als frischgebackener Vater einen zusätzlichen Familien-



*Das aktuelle Projektteam Bernstrasse (von vorne nach hinten): Dario Albertini, Meike Lavan, David Gschwind, Lukas Schirmann. Je nach Projektphase werden weitere Mitarbeitende beigezogen.*

tag übernehmen. Auch er schätzt den direkten Kontakt mit den beiden Genossenschaften abl und Matt. «Wir sind mitten in der ersten Überarbeitungsphase, in der wir die Anregungen der Jury und der einzelnen Baugenossenschaften einbauen und prüfen. Ich habe ein sehr gutes Gefühl, wie sich das Projekt mit den Inputs bis jetzt weiterentwickelt hat», sagt Schirmann. Aktuell arbeitet ein Team aus vier Personen am Projekt. Im Dezember wird die Überarbeitung der Bauherrschaft und der Jury präsentiert.

#### **Aufmerksame Beobachter**

Auf die Siegerqualitäten von «Forever Young» angesprochen, geben sich die Architekten bescheiden: «Wenn man einen Wettbewerb gewinnt, heisst das nicht immer, dass das eigene Projekt das Beste ist. Jeder Architekt darf zu Recht anderer Meinung sein», sagt Selva. «Wie Jury-Präsident Patrick Gmür an der Vernissage erwähnt hat, werden bei einer Jurierung irgendwann strategische Entscheide gefällt und beispielsweise definiert, was man nicht will. Unsere Idee hat zum Glück gepasst und auf die Schwierigkeiten der gestellten Aufgabe eine gute Antwort gegeben.»

Der Umgang mit Lärmsituationen ist für das Architekturbüro nicht neu. «Wir haben an der Bernstrasse eine passende Grundrisstypologie entworfen, die auf den Lärm eingeht, mit Erkeren als zusätzliche Lärmvernichter», sagt Geschäftsleitungsmitglied David Gschwind, der die Arbeiten beim Wettbewerb leitete. «Uns war es wichtig, dass das Projekt nicht mit der Bernstrasse in Konkurrenz steht, sondern in einer kritischen Partnerschaft koexistieren kann. Mit der schlangenförmigen Anordnung der Gebäude haben wir

auch Rückzugsorte mit «Lärmschatten» geschaffen.» Den Architekten ist aufgefallen, dass an der Bernstrasse kein Platz als Treffpunkt existiert. Der vorgeschlagene Quartierplatz generiert einen Mehrwert, der über die Genossenschaftssiedlung hinausgeht und das Gebiet an der Bernstrasse aufwertet.

#### **Hundert Prozent**

Rund 800 Stunden – rund 20 Arbeitswochen – hat das Wettbewerbsteam bis zur Projektabgabe investiert. Nun beginnt die Umsetzung, auf die «wir sehr viel Wert legen», wie Selva sagt: «Wir interessieren uns für hundert Prozent der Teilleistungen, die der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA vorgibt, sprich fürs Vorprojekt, die Ausführung und die Bauleitung. Haben wir jedoch ein «Auswärtsspiel», gilt es zu prüfen, was Sinn macht.» Das Ziel sei, von Anfang bis zum Schluss dabei zu sein und von Beginn weg möglichst alle Fragestellungen mit grösstmöglicher Präzision zu beantworten. Das vereinfache die Arbeit für alle und verbessere die Qualität enorm.

Zum Schluss das Nachhaken, woher der Begriff «Auswärtsspiel» im Zusammenhang mit Architektur kommt. Kann es sein, dass das Büro mit dem eigenen Stadtclub sympathisiert? Selva grinst: «Einige von uns verpassen kein Spiel. Oder vielleicht kommt es daher, dass wir den Nachwuchs-Campus des FC Basel gebaut haben.» Nach einer Pause fügt er hinzu: «Wir sind sportlich gesehen schon etwas verwöhnt. Spielt der FCB nicht zu Hause, können wir uns an Roger Federer erfreuen. Aber Luzern hat dafür seine wunderschöne Landschaft mit See und Bergen.» ■



Alicia Ciprian

## BESPIELEN AUCH SIE DAS Be62

An der Bernstrasse in Luzern bauen ab Frühjahr 2019 die abl und die Baugenossenschaft Matt 150 neue Wohnungen (siehe Ausgabe Juni 2017). Im leerstehenden Ladenlokal an der Bernstrasse 62 bei der Bushaltestelle Kanonenstrasse richtet die abl-Abteilung Soziales und Genossenschaftskultur nun einen sozio-kulturellen Gemeinschaftsraum ein, der befristet vielseitig genutzt werden kann. Im Grundsatz geht es darum, im Be62 Grundlagen das Soziale betreffend für die neue Überbauung zu sammeln, Workshops zu veranstalten, ein Netzwerk aufzubauen und Veranstaltungen durchzuführen. Interessierte aus dem Quartier und der Umgebung sind herzlich eingeladen, das Be62 zu bespielen.

Am 2. Dezember 2017 findet im Be62 bereits ein Kofferflohmart statt (siehe unten).

Für Fragen und bei Interesse wenden Sie sich bitte an Alicia Ciprian, die derzeit bei der abl ein Praktikum absolviert. E-Mail: [Be62@abl.ch](mailto:Be62@abl.ch), Tel. 041 227 29 41, anwesend mittwochs bis freitags.

Koffer-Floh-Markt

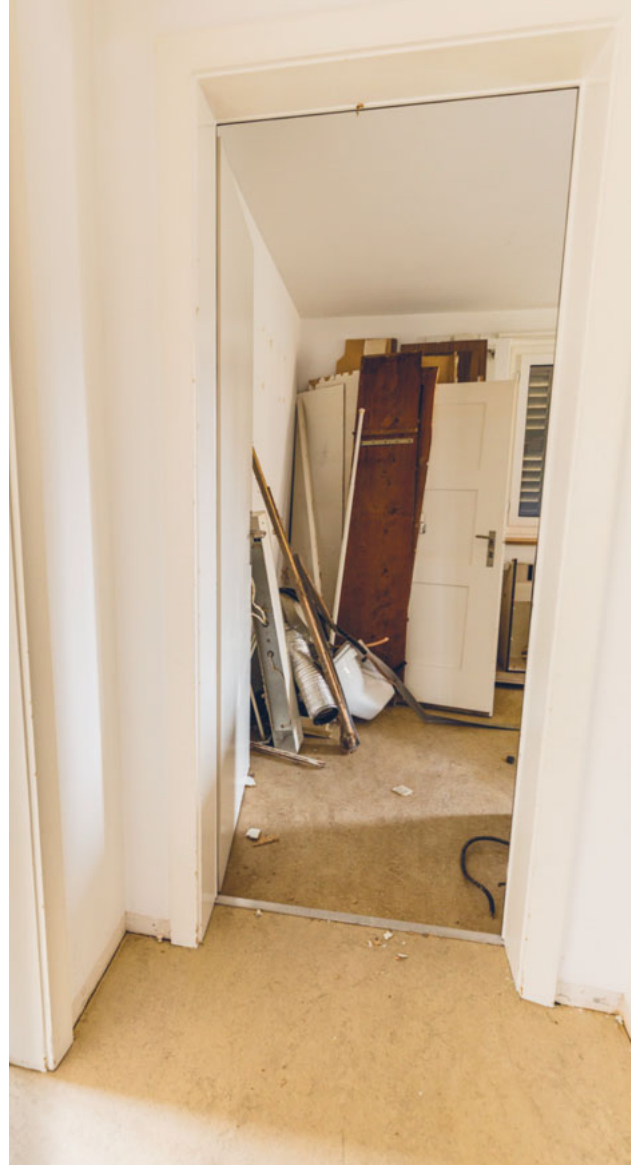
Samstag, 2. Dezember 2017, 14 bis 18 Uhr

Bernstrasse 62, Luzern, Bushaltestelle Kanonenstrasse

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Be62 — ein Raum der abl Genossenschaftskultur





## Baustart im Maihof

**bz.** Die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung und Erweiterung der Häuser Maihofmatte 18, 20 und Maihofhalde 21 haben begonnen. Nach der Einrichtung der Baustelle werden kleinere Abbrucharbeiten und Asbestsanierungen durchgeführt. Diese erste von insgesamt fünf Bauetappen dauert rund ein Jahr. Fotos Stefano Schröter





Cla Büchi, Foto Edina Kurjakovic

## 13 ARCHITEKTURBÜROS KOMMEN WEITER

Im Projektwettbewerb für die Entwicklung des Industriestrasse-Areals in Luzern sind 13 Architekturbüros für die zweite Stufe ausgewählt worden. Sämtliche Präsentationen waren am 2. Oktober im Neubad über die Bühne gegangen.



Das Preisgericht und die Experten liessen sich im Neubad-Pool inspirieren.

Der Projektwettbewerb startete mit der Einladung von 25 Büros aus der Zentralschweiz, der Schweiz und dem Ausland im Sommer 2017. 21 Büros sagten schliesslich zu, am speziellen Präqualifikationsverfahren teilzunehmen. Mit einer «ersten Idee für den Ort Industriestrasse» galt es, sinnbildlich die Haltung gegenüber der Aufgabenstellung überzeugend darzulegen.

Empfangen wurden die Teams am 2. Oktober vor dem Neubad von drei Luzerner Kunstschaaffenden mit Bezug zum Areal Industriestrasse. Sie hatten entschieden, sich mit einer künstlerischen Umsetzung am Wettbewerb zu beteiligen. Sie suchten das Gespräch mit den eintreffenden Architektinnen und Architekten, raffelten Weisskohl, um ihn in einem Steinguttopf zu Sauerkraut gären zu lassen und schlugen aus einem Sandsteinblock einen symbolischen Grundstein. Die Schläge waren den ganzen Tag über auch im Neubad-Pool zu hören und bildeten die hintergründige Geräuschkulisse für die Präsentationen.

### Unbelasteter Einstieg

Den Architekturbüros bot sich ein Zeitfenster von 20 Minuten, um ihre Ideen zu präsentieren und den Diskurs mit dem Preisgericht und den Experten zu führen. Die lockere Atmosphäre und die Vielfältigkeit der Beiträge trugen dazu bei, dass sich beim Preisgericht und den Experten bis zum Schluss keine Ermüdungserscheinungen einstellten. Die Beiträge zeugten von Inspiration, Engagement und Begeisterung für den Ort und die Aufgabe. Intuitionen in Form von Ideen, aber zum Teil auch bereits Ansätze für Bebauungskonzepte wurden präsentiert. Insgesamt waren die Qualität, die Vielfalt und der Aufwand der präsentierten Beiträge überwältigend.

Am darauffolgenden Tag entschieden sich das Preisgericht und die Experten nach einer intensiven Auseinandersetzung mit den Beiträgen, 13 Büros für die

zweite Stufe einzuladen. In einem Resümee über das spezielle Verfahren der Präqualifikationsstufe befand das Preisgericht, Aufwand und Aufgabenstellung hätten sich bewährt. Möglich war ein differenzierter Diskurs über die Identität und den Umgang mit dem Ort anhand der präsentierten Beiträge. Mehrheitlich waren die Verantwortlichen der Meinung, dass die Auswahl der Büros bei einer klassischen Präqualifikation via Referenzobjekte und Bürodaten anders ausgefallen wäre. Auch den Büros bot der Einstieg über eine «erste Idee für den Ort» einen freien und von Sachzwängen unbelasteten Einstieg in die Aufgabe.

### So gehts weiter

Die 13 ausgewählten Teams haben nun bis Mitte März 2018 Zeit, ein Projekt auszuarbeiten. Ende April/Anfang Mai findet die halböffentliche Jurierung statt, an der interessierte Kreise mit Bezug zur Industriestrasse zur Teilnahme eingeladen sind, um einen Einblick in den Jurierungsprozess zu erhalten. ■

Infos zum Projekt erhalten und Newsletter abonnieren:  
[www.kooperation-industriestrasse.ch](http://www.kooperation-industriestrasse.ch)

### Infoanlass

Am 4. Dezember 2017 findet auf dem Industriestrasse-Areal ein Informationsanlass für Mieterinnen und Mieter des Areals und der Nachbarschaft, für angrenzende Grundeigentümer, für die Genossenschafterinnen und Genossenschafter, für die Vertreter des Quartiervereins und andere Involvierte statt. Berichtet wird über die Genossenschaften der Kooperation, den Stand der Entwicklung und die geplante Zwischennutzung der Brache. Details in der Einladung und auf der Webseite [kooperation-industriestrasse.ch](http://kooperation-industriestrasse.ch).





Spielen Sie mit der **abl**  
**bz. abl** steht für **a**llgemeine **b**augen-  
**s**enschaft **l**uzern. Für was könnten die  
Buchstaben **abl** auch noch stehen?  
**a**lle **b**rauchen **l**iebe? **a**rmleuchter **b**leiben  
**l**edig? **a**dresse **b**esonderer leute?  
Mit etwas Glück – und komplett kosten-  
los – spucken im Baustellenhäuschen an  
der Ecke Himmelrichstrasse-Bundes-  
strasse drei Spielautomaten\* über-  
raschende **abl**-Wortkombinationen aus.  
Sie sind Ausdruck der Vielfalt und Offen-  
heit der neuen Siedlung Himmelrich 3.  
Seien auch Sie ein Teil davon und  
spielen Sie mit a, b und ll!  
Foto Stefano Schröter

\* Die Spielautomaten wurden vom Künstler Daniel Imboden, [www.dim-tec.ch](http://www.dim-tec.ch), umgebaut. Die neue Baustellenszene im Himmelrich 3 wurde am 30. Oktober 2017 eingeweiht.



Daniel Schriber, Foto Stefano Schröter, rechte Seite zVg

## GANZ SCHÖN SCHNELL UNTERWEGS

Sie spielt Eishockey, mag American Football und spart für ein sportliches Auto mit ordentlich Pferdestärken: Immobilienbewirtschafterin Jennifer Barmettler widerspricht so manchem gängigen Klischee. Übliche Hobbys? «Zu langweilig!»

«Blaue Flecken? Gehören dazu!» Jennifer Barmettler lacht, als sie zu ihrem Hobby befragt wird. Die 33-Jährige spielt Eishockey. Mehr als das: Sie liebt diesen Sport und ist sehr gut darin. Barmettler spielte insgesamt zehn Jahre in der Nationalliga A (NLA), holte einmal den Schweizermeistertitel und stand sogar im Kader der Damen-Nationalmannschaft. «Das ist jedoch eine Weile her», sagt sie.

Heute steht Barmettler nur noch «zum Plausch» auf dem Eis. Die Freude am Sport habe aber nicht nachgelassen, «im Gegenteil». Sie ist Feuer und Flamme für die Geschwindigkeit des Sports, die Physis, das Eis und vor allem: «den Teamspirit». Gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester stellte sie vor drei Jahren in Sursee ein Damen-Team auf die Beine. Über all die Jahre ha-

be sie dank des Eishockeys viele tolle Freundschaften geschlossen.

### Sport als Ventil

Während sie zu NLA-Zeiten mindestens dreimal pro Woche auf dem Eis trainierte und am Wochenende oft in der ganzen Schweiz unterwegs war, stehen heute nur noch ein Training sowie ein Spiel auf dem Programm. Wer nun denkt, die junge Frau würde die restlichen Abende zu Hause vor dem Fernseher verbringen, der irrt. «Zusätzlich gehe ich jede Woche dreimal ins Krafttraining.» Sie profitiere davon auf dem Eis und es tue ihr einfach gut, betont Barmettler. «Beim Sport kann ich am besten abschalten. Drei Tage ohne, und ich werde grantig.»



*Voller Temperament und Stärke: Jennifer Barmettler, Immobilienbewirtherin bei der abl.*

Die Fitness- und Eishockeybegeisterung ist nicht das einzige, was Barmettler von anderen Frauen in ihrem Alter unterscheidet. Ihre zweitliebste Sportart? American Football. «Action pur!», schwärmt sie. Die Begeisterung für den amerikanischen Traditionssport ist so gross, dass sie und ihr Freund nächstes Jahr drei Wochen Ferien in Kanada und den USA planen. Nicht nur, aber auch um verschiedene Live-Sportereignisse zu erleben.

Dann hat Barmettler noch eine dritte vermeintlich «männliche» Leidenschaft: Autos. «Je schneller und stärker, desto besser.» Ihren Seat Ibiza Kombi schätzt sie, weil dieser genügend Platz für ihre Hockeytasche bietet – doch das haben andere Autos auch. «Momentan spare ich für einen Audi Q2 oder einen Range Rover Evoque.» Und ja – man ahnt es bereits: Auch Motorsport mag sie. «Am liebsten Motorradrennen mit Tom Lüthi.»

#### «Mega interessantes» Arbeitsumfeld

Es ist offensichtlich: Jennifer Barmettler liebt alles, was mit Action, Pferdestärken und Geschwindigkeit zu tun hat. Alles Eigenschaften also, die man vorder-

gründig eher nicht mit ihrer Arbeit als Immobilienbewirtherin verbinden würde. «Ich habe trotzdem grosse Freude daran», widerspricht sie lachend. Sie schätze die gute Teamarbeit bei der abl und vor allem auch die Möglichkeit, sich selber aktiv mit Ideen einbringen zu können. «Ich bin zwar noch nicht lange dabei, konnte aber bereits zwei Verbesserungsvorschläge für spezifische Abläufe einbringen – das gefällt mir.» Auch der Genossenschaftsgedanke sagt ihr zu. «Ich habe vor meiner aktuellen Stelle bereits zehn Jahre im Immobilienbereich gearbeitet, bei der abl läuft aber trotzdem vieles anders.» Ihr neues Arbeitsumfeld finde sie «mega interessant».

Vielleicht braucht sie den eher ruhigen Büroalltag als Ausgleich zu ihrem actionbepackten Freizeitprogramm. Dieses begleitet sie übrigens nicht nur im Winter auf dem Eis, sondern auch während der warmen Jahreszeit. Im Sommer spielt Barmettler Inline-Hockey. Selbstverständlich tut sie das nicht halbpatzig, im Gegenteil. «Ich bin Captain der Nationalmannschaft.» Fast schon entschuldigend fügt sie zum Schluss noch hinzu: «Ich gehe übrigens auch gerne ins Kino, tanzen oder gemütlich essen.» ■



*Gut behelmt und frohen Mutes: Die Gäste aus Deutschland mit den abl-Verantwortlichen unterwegs.*

Marlise Egger Andermatt, Fotos Stefano Schröter

## BEREICHERNDER AUSTAUSCH ÜBER DIE GRENZEN

Eine Delegation von gemeinnützigen Wohnbauträgern aus Brandenburg hat vom 20. bis 22. Oktober 2017 die abl besucht. Die deutschen Gäste waren vom unkomplizierten Austausch begeistert.

Die meisten der Gäste aus Teltow, Berlin und Eberswalde waren das erste Mal in Luzern, ausser Angelika Eckhardt vom Vorstand der Teltower Wohnbaugenossenschaft. Sie hatte den fachlichen Austausch initiiert, kannte sie doch die Luzerner Genossenschaftsszene bereits von Luzerns Partnerstadt Potsdam. Ein reich befrachtetes Programm erwartete die Gruppe samt Informationen aus erster Hand von Martin Buob und Peter Bucher von der abl-Geschäftsleitung.

Ausgerüstet mit Helmen nahmen die interessierten Kolleginnen und Kollegen bereits kurz nach ihrer Ankunft einen Augenschein von der Grossbaustelle Himmelrich 3, liessen sich von Jesús Turiño über Soziales und Genossenschaftskultur informieren und besichtigten die Innenhöfe samt Glashaus im Himmelrich 1.

### Bau und Beiz

Vom Himmelrich führte der Weg in den Ober-Maihof weiter zur Tribschenstadt und ins Weinbergli-Quartier, wo eine erneuerte Wohnung im Rohbau besichtigt werden konnte. Grundrisse, technische Installationen und Kücheneinrichtung regten zu Fragen und Diskussionen an – ebenso wie der städtebaulich interessante Neubau inklusive Mauerbeschriftung als Kunst am Bau. Fesselnd war zum Abschluss der Besichtigungstour der Einblick in die Kultur der Industriestrasse, wo Cla Büchi von der Kooperation durchs Areal führte und Harry van der Meijs die Tür zu seinem Architekturbüro und der Wohnwerk-Geschäftsstelle öffnete.

Mit seiner Stadtführung gewährte abl-Präsident und Historiker Ruedi Meier am zweiten Tag den Gästen einen anderen Blick auf Luzern. Auf dem Schiff fanden die angeregten Gespräche eine Fortsetzung. Das Besuchsprogramm endete schliesslich im historischen Wirtshaus Galliker. Beim gemeinsamen Essen lernte

man sich besser kennen und erfuhr viel über die unterschiedlichen Strukturen und Kulturen: eine Bereicherung nicht nur gastronomischer Natur.

### Freunde und Freude

So begrüsst auch Florian Flohr als Koordinator des G-Net die Gäste. Zeit für den Austausch fanden ebenso Markus Helfenstein von der Baugenossenschaft Matt sowie Andi Willinig von der Wohngenossenschaft Geissenstein. Vom abl-Vorstand brachten Dorothea Zünd und Priska Jenni ihre Erfahrungen in die Gespräche ein. Viel Know-how kam zusammen und es war aufschlussreich zu erfahren, wie die Wohnbauträger im jeweiligen Umfeld agieren und in Neubau- und Sanierungsprojekte investieren: Alle mit demselben Ziel, gute Wohnqualität und mehr zu bieten.

«Solche bilateralen Diskussionen auf Augenhöhe sind fachlich wertvoll und auch gut für die Seele», fasste Ruedi Meier die Treffen mit den Kolleginnen und Kollegen aus Brandenburg zusammen. Marion Dawurske von der Wohnungsgenossenschaft Altglienicke fand in ihrer Dankesrede im Namen der Gruppe ebenso positive und emotionale Worte für den Besuch in Luzern. Ihre anfängliche Skepsis sei restloser Begeisterung gewichen. Der freundschaftlich-fachliche Austausch soll auch in Zukunft gepflegt werden. ■

### Gäste aus Deutschland

Vertreterinnen und Vertreter folgender Genossenschaften waren zu Besuch in Luzern: Wohnungsbau-gesellschaft Teltow ([www.wgt-teltow.de](http://www.wgt-teltow.de)), Wohnungsgenossenschaft Altglienicke (Berlin, [www.wg-altglienicke.de](http://www.wg-altglienicke.de)) und Wohnungsgesellschaft Eberswalde ([www.whg-ebw.de](http://www.whg-ebw.de)).



Simone von Rickenbach

## DESIGN-KULTUR IM INDUSTRIEAREAL

Die Luzerner Designtage DesignSchenken finden neu in der Viscosistadt in Luzern Nord / Emmenbrücke statt.

Von Freitag bis Sonntag, 1. bis 3. Dezember 2017 steht das ehemalige Industrieareal ganz im Zeichen von Design. Mehr als 90 Ausstellerinnen und Aussteller sind in diesem Jahr bei den Luzerner Designtagen dabei – doppelt so viele wie 2016. Über die Hälfte von ihnen sind das erste Mal Teil des Events. Zu entdecken gibt es clevere, formschöne und bezaubernde Produkte aus den Bereichen Möbel, Mode, Schmuck, Taschen, Wohnaccessoires, Papeterie und vielem mehr. Diese gelungene Mischung zeigt, dass Design nicht elitär und teuer sein muss, sondern für alle etwas zu bieten hat.

Einer der schönsten Aspekte des Umzugs in die Viscosistadt? DesignSchenken erhält Platz – viel Platz! Nicht nur für neue Aussteller, sondern auch für spezielle Sonderschauen, inspirierende Installationen und kreative Aktionen, die eigens für den Anlass arrangiert werden.

### Ein kleiner Vorgeschmack?

Das Lichtteam (ehemals Sphinx und Lichtgalerie) zum Beispiel hat sich für die diesjährigen Designtage etwas Besonderes einfallen lassen: mit der neuen Bodenleuchte Elena ihrer Eigenmarke Ligital haben sie einen Wettbewerb lanciert. Zehn kreative Köpfe rund um die Viscosistadt werden einen individuellen Schirm für die technisch hochstehende LED-Leuchte gestalten und an DesignSchenken präsentieren. Diese werden sowohl vom Publikum als auch von einer Expertengruppe juriert und nach dem Anlass versteigert. Der Erlös der Versteigerung geht an die Stiftung Tramhüsli, die das Ziel verfolgt, das alte Tramhüsli auf dem Areal zum neuen Treffpunkt umzugestalten. DesignSchenken freut sich, so einen Beitrag für die zukünftige Entwicklung des Areals leisten zu können.

Der Anlass bietet die einmalige Gelegenheit, das Areal der Viscosistadt zu entdecken, drei atmosphärische Tage zu geniessen, Schweizer Designer und Produzenten kennenzulernen und bei ihnen direkt einzukaufen. Das ist echt Weihnachten!

**Daten:** Freitag, 1. Dezember bis Sonntag, 3. Dezember 2017

**Öffnungszeiten:** Freitag, 1. Dezember: 14–20 Uhr, Samstag, 2. Dezember: 10–20 Uhr, Sonntag, 3. Dezember: 10–17 Uhr

**Standort:** Viscosistadt, Emmenbrücke / Luzern Nord

Alle Infos unter: [www.designschenken.ch](http://www.designschenken.ch)

### Tickets gewinnen

DesignSchenken verlost **fünfmal zwei Tageseintritte** für den Anlass (Tag frei wählbar).

Schreiben Sie ein E-Mail oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «DesignSchenken» an [kultur@abl.ch](mailto:kultur@abl.ch) oder an allgemeine baugenossenschaft luzern, Claridenstrasse 1, Postfach 2131, 6002 Luzern.

Einsendeschluss: Montag, 27. November 2017

### Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung

Romana Lanfranconi, Emmen; Thomas Niederberger, Kriens; Andrea Zangger, Luzern

## E-Mail-Benachrichtigung bei der Wohnungsvergabe

Mit der Umstellung auf unsere neue Webseite *abl.ch* werden neu alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie deshalb, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spamordner) regelmässig zu prüfen.

### PER 1. JANUAR 2018

- 1 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 62, LUZERN  
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 647 plus CHF 210 NK  
Mietbeginn früher möglich  
befristeter Mietvertrag bis 31.1.2019

### PER 1. FEBRUAR 2018

- 2 3-ZIMMER-WOHNUNG** – MARGRITENWEG 3, LUZERN  
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 81 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'184 plus CHF 170 NK
- 3 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 37, LUZERN  
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'389 plus CHF 170 NK
- 4 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 24, LUZERN  
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 74 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'559 plus CHF 170 NK
- 5 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BRUNNMATTSTRASSE 24A, KRIENS  
2. Obergeschoss Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 911 plus CHF 210 NK, inkl. Lift
- 6 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 42, EBIKON  
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'282 plus CHF 230 NK, inkl. Lift
- 7 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 26, LUZERN  
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'267 plus CHF 230 NK, inkl. Lift

### PER 1. MÄRZ 2018

- 8 3-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGSTRASSE 9, LUZERN  
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 816 plus CHF 280 NK
- 9 3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 10, LUZERN  
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'194 plus CHF 200 NK
- 10 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 32, LUZERN  
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'527 plus CHF 160 NK  
mit Badewanne, Erstvermietung nach Gesamterneuerung



## PER 1. MÄRZ 2018

- 11 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN  
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'553 plus CHF 160 NK  
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung
- 12 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN  
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'573 plus CHF 160 NK  
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung
- 13 5.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NEUWEG 11, LUZERN  
6. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 155 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 2'813 plus CHF 300 NK, inkl. Lift  
grosse Terrasse, zusätzliche Nasszelle, eigener Wasch- und  
Trocknerturm

## PER 1. MÄRZ 2018 ODER FRÜHER

**ATELIER/LOKAL/GEWERBERAUM** – ZUMBACHWEG 8, LUZERN  
Atelier im Parterre eines Mehrfamilienhauses in ruhigem Quartier;  
separater Zugang, zwei Räume mit ca. 50 m<sup>2</sup>, kleine Küche und WC.  
Monatlicher Mietzins CHF 774 plus CHF 110 akonto Heiz- und  
Nebenkosten. Autoabstellplätze vor dem Haus CHF 60.  
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit Angabe des Verwendungszwecks.

## BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 22. November 2017, 16.30 Uhr** online unter [meine.abl.ch](http://meine.abl.ch) oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage [www.abl.ch](http://www.abl.ch) heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

## DEPOSITENKASSE

Langfristige Anlagen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.500 %
3 Jahre	0.500 %
4 Jahre	0.750 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.500% verzinst.

## AGENDA SENIOREN

WANDERN fällt im Dezember aus

## FAMILIÄRES

Barbara Grüter und Claudio Soldati, Bleicherstrasse 19, freuen sich über die Geburt ihrer Tochter **Mattea**.

Herzlichen Glückwunsch!

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

**Frieda Hermann**, vormals Hirtenhofstrasse 25, im 85. Lebensjahr

**Marie-José Steffen**, Weinberglistrasse 31, im 78. Lebensjahr

**Elsa Dubach**, Bürgenweg 4, Hergiswil, im 78. Lebensjahr

**Adolf Müller**, vormals Tödistrasse 12, im 87. Lebensjahr

**Julius Wigger**, vormals Margritenweg 1, im 87. Lebensjahr

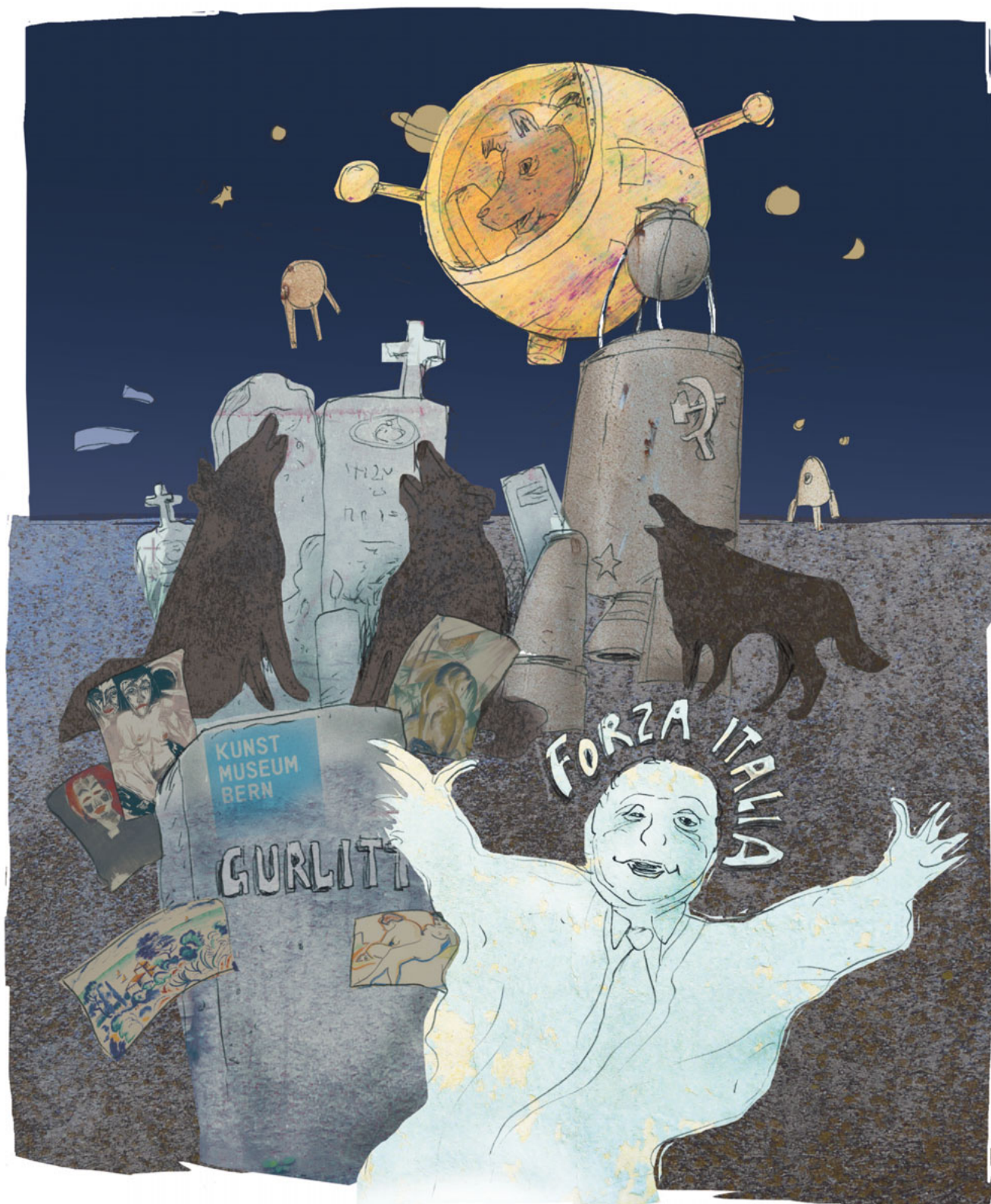
**Martha Lischer**, Margritenweg 3, im 93. Lebensjahr

**Regina Blickisdorf**, Neuweg 13, im 93. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

## LEBEN UND WOHNEN IM NOVEMBER

Tino Küng



Wie alle Jahre begann der Monat in stiller Erinnerung an die Verstorbenen. Just am 3. November jährte sich der Tod von Laika\*, dem ersten Lebewesen, das vom Menschen gezielt in eine Umlaufbahn um die Erde befördert wurde, zum sechzigsten Mal. Ganz speziell in diesem Monat ist aber, dass tot geglaubte Bilder und sogar Politiker wieder im Tageslicht erscheinen.

\*) Die Hündin Laika wurde im Rahmen der sowjetischen Mission Sputnik 2 am 3. November 1957 an Bord des Raumflugkörpers in den Weltraum geschickt, wo sie einige Stunden nach dem Start der Rakete verstarb.

# abl<sup>®</sup>magazin

## IMPRESSUM

### Gruppe Kommunikation abl; Redaktion

Sandra Baumeler (bas), Martin Buob (mb),  
Tino Küng (tk), Benno Zraggen (bz)

### Weitere Textbeiträge von

Judith Bachmann Hodel, freie Texterin;  
Cla Büchi, Projektleiter Kooperation Industriestrasse;  
Alicia Ciprian, Praktikantin Soziokultur abl;  
Marlise Egger Andermatt, Vorstand abl;  
Markus Helfenstein, Präsident Baugenossenschaft Matt;  
Simone von Rickenbach, Projektleitung DesignSchenken;  
Daniel Schriber, freier Journalist

### Gestaltung

Tino Küng

### Druck

UD Medien AG, Luzern

### Auflage

7'500 Exemplare

### abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: [info@abl.ch](mailto:info@abl.ch)

Internet: [www.abl.ch](http://www.abl.ch)

Telefon: 041 227 29 29

Postkonto: 60-1017-1

### Depositenkasse abl

E-Mail: [depositenkasse@abl.ch](mailto:depositenkasse@abl.ch)

Telefon: 041 227 29 39

Postkonto: 60-3666-8

### Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

### Sozialberatung

E-Mail: [beratungsstelle@abl.ch](mailto:beratungsstelle@abl.ch)

Claridenstrasse 2, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Das abl-magazin erscheint monatlich.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 28. November 2017